

Vielfältige Natur auf kleinem Raum am naturMÄRT

Kleinstrukturen - „Wilde Ecken in Feld und Garten“

Am Samstag, dem 28.4. findet von 9-16 Uhr rund um den Riehener Dorfplatz der 11. naturMÄRT statt. Dabei geht es um Natur, Garten und Nachhaltigkeit. Ob Setzlinge oder rare Samen, naturnahes Gärtnern oder Produkte von Hochstammbäumen, Informationen zu seltenen Vogelarten oder zur Natur in der Region. Das alles bekommen die Besucher des naturMÄRTs präsentiert. Dazu gibt es Aktivitäten für Gross und Klein und natürlich etwas für den Magen, organisiert von der Lokalen Agenda 21 und der Fachstelle Umwelt.

Was ist eine Kleinstruktur?

„Kleinstruktur“ ist einer dieser beliebten Begriffe, der gerne benutzt wird, den manch Einen aber ratlos zurücklässt. Ist das ein Muster? Ein Bauplan? Oder eine kleine Einheit innerhalb einer grösseren? Letzteres ist gar nicht mal so falsch. Googelt man diesen Begriff, erscheint auf der Seite des Birdlife (Vogelschutz) Schweiz folgende Erklärung: „Kleinstrukturen sind wichtige Lebensräume und bieten Nischen für Tiere und Pflanzen. Zu ihnen zählen wir zum Beispiel ungepflegte Ecken, Büsche, Hecken, Baumgruppen, Steinhäufen, Trockenmauern, Baumstümpfe, Brennesselfluren und so weiter. Alles Dinge, die in unserer ausgeräumten Agrarlandschaft eigentlich keinen Platz mehr haben.“

Kleinstrukturen auf dem naturMÄRT am 28.April

Im Zusammenhang mit dem diesjährigen naturMÄRT am Dorfplatz hat die Lokale Agenda 21 den Kleinstrukturen einen etwas bildlicheren Namen gegeben und sie zum Sonderthema erklärt: „Wilde Ecken in Feld und Garten“. Also zum Einen ein kleinerer Bereich im Garten oder auf dem Feld, der nicht zur sonstigen Struktur passt; wie ein einzelner Baum oder eine Hecke. Zum Anderen weist das Wort „wild“ nicht nur auf das Unaufgeräumte, sich selbst Überlassene hin, sondern zeigt vor allem, dass es dort Leben gibt – vielfältiges Leben.

„Wilde Ecken in Riechen“ - vielfältige Natur

Ein schönes Beispiel für solch ein „wildes Eck“ ist die Trockenmauer im Naturgarten der Gemeinde im Brühl. Wer sich im Frühling ein bisschen Zeit nimmt und sich auf der gemütlichen Bank bei der

Kräuterspirale niederlässt, kann viel Spannendes beobachten: Nach einer Weile kommt vielleicht eine Mauereidechse aus einer Lücke in der Trockenmauer und sonnt sich. Einer der ersten Schmetterlinge flattert von der Naturwiese herüber, um sich auf den Steinen zu wärmen. Er hatte in einem Ritz der Trockenmauer überwintert, muss nun jedoch aufpassen, denn die Mauereidechse hat Hunger. Eine Ameise krabbelt vorbei, trägt Baumaterial, ein mehrfaches schwerer als sie selbst. In einem schattigen Eck versteckt sich eine grosse Weinbegschnecke vor der Wärme. Sie braucht das Kalk der Steine, um ihr Haus zu bauen. Tief im Inneren der Mauer wuseln Tausendfüssler, Asseln, eine Erdkröte hat sich gut versteckt und kommt erst wieder bei Nacht heraus.

Die Liste der Tierarten, die in einer Trockenmauer leben, ist lang und auch seltene Pflanzen finden hier ein zu Hause. Eine Trockenmauer ist also ein Mosaik an Lebensräumen und beherbergt ein dicht vernetztes ökologisches System.

Schaffen sie sich ihre eigene „Wilde Ecke“

Wäre es nicht schön und vor allem wertvoll, ein solches im eigenen Garten zu haben? Stellen Sie sich vor, sie hätten in ihrem Garten viele solcher „wilder Ecken“, jede für sich ein komplexer Lebensraum mit nützlichen Lebewesen, die die Schädlinge von Gemüse und Blumen fernhalten. Sie können sie auch als Gestaltungselemente benutzen und werten so den Garten in verschiedener Hinsicht auf. Lust bekommen? Also ab zum naturMÄRT! Holen Sie sich Ideen für Ihre eigene „wilde Ecke“ und tragen sie so zu einer grösseren Vielfalt in Riehens Natur bei.

Sylvia Kammermeier für die Lokale Agenda 21